

## Verschiedenes

**Der Außenhandel der Schweiz mit Uhren im November 1931.** Im November 1931 nahm die Schweiz 44194 Stück Uhren und 361 dz Uhrenbestandteile im Gesamtwerte von 517388 Fr. aus dem Auslande auf gegen 62249 Stück und 341 dz im Gesamtwerte von 694860 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres und 46486 Stück und 330 dz im Werte von 492334 Fr. im Oktober 1931. Die Einfuhr von Uhren nach der Stückzahl war im November kleiner als im gleichen Monat des Vorjahres und im Vormonat, dafür war aber die Aufnahme von Uhrenbestandteilen größer als in den Vergleichsmonaten. Der Wert der Einfuhr war im November 1931 um rund 25000 Fr. größer als im Oktober 1931, aber um rund 177000 Fr. kleiner als im Vorjahre. Die Einfuhr von Uhren nach der Stückzahl wurde mit 42659 Stück von Deutschland und nur mit 1006 Stück von Frankreich und mit 529 Stück von den Vereinigten Staaten bestritten.

Zum Versand kamen im November 1931 1492034 Stück Uhren und 171 dz Uhrenbestandteile im Werte von 15959390 Fr. gegen 1794537 Stück und 200 dz = zusammen 23659553 Fr. im November 1930 und 1305194 Stück und 162 dz = 13835564 Fr. im Oktober 1931.

In Taschen- und Armbanduhren kamen in der Schweiz im November 1931 216 (i. V. 368) Stück im Werte von 10531 (3089) Fr., zumeist Armbanduhren und von da meist Chronographen in Armbänder gefaßt, zum Import. Die Ausfuhr war wesentlich größer, sie betrug 1041523 (1266224) Stück = 10196063 (16584824) Fr., wobei 578568 Stück = 6583224 Fr. auf Armbanduhren treffen.

Gehäuse zu Taschen- und Armbanduhren bezog die Schweiz 42300 (60912) Stück = 188589 (318986) Fr. und gab 137844 (195806) Stück = 335293 (594982) Fr. an das Ausland ab. Unter der Einfuhr waren die goldplattierten Gehäuse mit 21613 (38749) Stück = 87439 (211691) Fr. am meisten vertreten, wovon 21077 Stück = 81764 Fr. aus Deutschland kamen. Bei der Ausfuhr waren die Gehäuse aus unedlen Metallen vorherrschend mit 114085 (155750) Stück = 110416 (162854) Fr., wobei 45765 Stück = 32760 Fr. nach Frankreich gingen.

In fertigen Werken zu Taschenuhren hat sich die Einfuhr gegenüber dem Vorjahre nahezu verdreifacht. Deutschland führte 1169 Stück und Frankreich 466 Stück ein. Die Ausfuhr ging gegenüber dem Vorjahre um 30000 Stück zurück und betrug 267598 (298444) Stück = 2878309 (3782709) Fr.

Wand- und Standuhren wurden im November 1931 240 (238) dz = 157721 (166384) Fr. ein- und 7 (14) dz = 24049 (39935) Fr. ausgeführt. Von der Einfuhr stammten 231 dz = 139968 Fr. aus Deutschland.

Wecker wurden 86 (77) dz = 69325 (55680) Fr. importiert und 15 (22) dz = 34788 (49881) Fr. exportiert. Deutschland war am Import mit 71 dz = 54074 Fr. und Frankreich mit 15 dz = 15093 Fr. beteiligt. Hauptabnehmer war Schweden mit 13 dz = 24087 Fr. — Turmuhren wurden im November 1931 957 kg = 5750 Fr. von der Schweiz aus Deutschland bezogen. — Ersatzteile zu Taschenuhren und Großuhren wurden 2609 (2653) kg = 73523 (124029) Fr. ein- und 14874 (15877) kg = 1858473 (2034515) Fr. ausgeführt. In Taschenuhrgläsern steht dem Import von 233 (1388) kg = 4478 (23816) Fr. eine Ausfuhr von 501 (815) kg = 10352 (18287) Fr. gegenüber. (VI 1/115)

**Die Schweiz kündigt den Handelsvertrag mit Deutschland!** Der Bundesrat hat in Anbetracht des Scheiterns der deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen beschlossen, den Handelsvertrag mit Deutschland am 18. Dezember auf den 4. Februar 1932 zu kündigen. Der Bundesrat wird in seiner Note der Hoffnung Ausdruck geben, daß durch neue Verhandlungen eine Neugestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen möglich sein werde. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kündigung des Handelsvertrages nicht ohne weiteres die Einleitung eines Zollkrieges bedeutet. (VI 1/118)

**Preisermäßigung für Photoapparate.** Mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft dürften die von der Notverordnung vorgeschriebenen Preissenkungen für Markenartikel vielfach bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Nach einer Korrespondenzmeldung hat jetzt die photographische Industrie ihre Preise um 10% mit sofortiger Wirkung gesenkt. (VI 1/117)

**Mut, auch in der schweren Zeit,** zeigte das Uhrenfachgeschäft Heinrich Klostermann, Inhaberin Frau B. Klostermann, in Ahlen (Westf.). Das Geschäft wurde vollständig umgebaut. Aus der Abbildung ist zu ersehen, in welcher glücklicher Weise der Umbau durchgeführt wurde.

Interessant sind die Mitteilungen der Inhaberin über den Umbau. Sie schreibt unter anderem an Herrn Direktor König: „Und wenn auch die Zukunft noch so düster vor uns liegt; gut, daß es so gekommen ist. Das Geld ist wertbeständig und sicher angelegt. — Eins hat uns in Erstaunen gesetzt, daß während des Umbaus nur unwesentlich weniger umgesetzt wurde als sonst. Die Leute sind über die größten Hindernisse geturnt,



manchmal war es direkt lebensgefährlich, z. B. als die 40–50 cm dicke Stuckwand eingehauen wurde. — Seit einigen Tagen ist im Laden viel zu tun, vielleicht wird es mit dem Geschäft doch noch besser als wir denken.“ (VI 1/95)

**Vom Berliner Kunstmarkt.** In Berlin machen sich bereits die Feiertage bemerkbar, es sind in den kommenden Wochen keine größeren Kunstauktionen zu erwarten. Heute wollen wir uns zunächst mit der Versteigerung der Sammlung Max von Bleichert am 9. u. 10. Dezember bei Rudolph Lepke beschäftigen. Die Preise hielten sich in dem üblichen Rahmen, allerdings konnten verschiedene Kunstgegenstände, die das berechtigte Interesse der Kunstfreunde hatten, weit höhere Preise erzielen. Die hohe Standuhr aus Rosenholz von William Jourdain (London) aus der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde mit 200 *Rh.* angeboten und erzielte 580 *Rh.* Wesentlich ist hierbei, daß vor nicht allzu langer Zeit eine Standuhr von demselben Meister für 105 *Rh.* wegging. Eine französische Kaminuhr aus Marmor mit profiliertem Sockel und allegorischer weiblicher Figur, die eine tote Taube betrachtet, aus dem Ende des 18. Jahrhunderts wurde mit 100 *Rh.* ausgebaut und brachte 170 *Rh.* Bei den Silberarbeiten konnte eine vergoldete Schale von dem Meister Paul Hübner um 1583 aus Augsburg mit 1250 *Rh.* den höchsten Preis erlangen. Sie wurde mit 600 *Rh.* angeboten. Das Gewicht betrug 520 g. Die Schale hatte einen reich gegliederten Fuß und im Boden eine Reliefdarstellung über eine Allegorie des Herbstes. Den nächstbesten Preis brachte der große silbervergoldete Willkomm der Rotgerber von Nürnberg, mit 16 Widmungsschildern behangen, gestiftet 1691, mit einer unbekanntem Meistermarke. Bei einem Angebot von 300 *Rh.* erlangte er einen Preis von 1000 *Rh.* Ein vergoldeter Deckelpokal aus Augsburg aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts mit einem Gewicht von 550 g ging für 505 *Rh.* fort. Ein vergoldeter Deckelkrug mit der Datierung 1594 von dem Meister Christoff Ritter II. aus Nürnberg (545 g) brachte 360 *Rh.* (Anfangsgebot 200 *Rh.*)

Die anderen Silberarbeiten waren meist kleinere Gegenstände, die wir hier nicht aufzuführen brauchen. Auch bei den Kleinkunstarbeiten befanden sich viele aus Gold, die gute Preise erzielten. Die goldene emaillierte Taschenuhr von Joh. Mich. Pergauer in Wien aus dem 18. Jahrhundert brachte 95 *Rh.* Eine goldene Tabatière von flacher Form mit abgerundeten Ecken, eine schwedische Arbeit aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts (Größe 6,7 × 5 cm, Gewicht 58,5 g), wurde für 280 *Rh.* verkauft. Eine runde französische Golddose aus Frankreich aus dem 18. Jahrhundert mit einem Gewicht von 125 g brachte 340 *Rh.* Mehrere andere Gold Dosen hielten sich mit ihren Preisen ebenfalls in der Grenze zwischen 200 und 300 *Rh.* Eine flache silberne Tabatière von dem Berliner Meister Fromery aus dem 18. Jahrhundert wurde mit 20 *Rh.* angeboten und ging für 150 *Rh.* fort.

**Vom Münchner Kunstmarkt.** Bei einer Versteigerung, die bei Hugo Helbing in München am 21. u. 22. Dezember stattfand, handelt es sich um Heidelberger und Münchner Privatbesitz. Hier werden allein 48 verschiedene Silberarbeiten, meistens deutscher Herkunft, angeboten. Von dem Augsburger Meister Gottlieb Bauer (gest. 1735) sind zwei teilvergoldete getriebene Deckelkrüge, die ein Gewicht von 1440 g und 1310 g haben. Auf dem einen sieht man Alexander und die Frauen des Darius, auf dem anderen Saul und David. Zwei runde Deckelkrüge mit Platten sind Arbeiten des am russischen Hofe von 1748 bis 1783 tätig gewesenen Meisters J. F. Kepping. Die Gefäße stehen auf vier Klauenfüßen und haben reiche Reliefmuster. Die eine Terrine wiegt 9000 g und die andere 9070 g. Vorwiegend finden wir bei den Silberarbeiten Deckelkrüge. Bei dieser Versteigerung kommen auch elf Taschenuhren zum Angebot. Zwei silberne Uhren stammen aus England nach 1700. Drei Taschenuhren sind aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Die eine ist bezeichnet: Duchesne et fils,